

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

worden, hatte nunmehr die Aufgabe, Szurmay, der erneuert zum Angriffe vorging, in der rechten Flanke zu begleiten. Obst. Plivelic, welcher sich wie erinnerlich am linken Flügel befand, hatte im Anschlusse an Puhalló gegen den rechten Flügel der russischen Stellung vorzugehen. Das V. Korps sollte aber über Lutowiska und Podostrem durchzubrechen trachten. Dieser wohlangelegte Plan einer erneuerten Offensive am Ostflügel hatte jedoch nicht den erwünschten Erfolg. Der tiefe Schnee, die überaus strenge Kälte hemmten die Angriffskraft der schon durch die vorangegangenen Anstrengungen stark hergenommenen Truppen. Zwar erkämpften sich Szurmay's Flügelgruppen rechts die Höhe westlich Ort Wysoko nsz., links die Höhen südöstlich von Sokoliki, aber Obst. Mina hatte um die Höhe Zubowiec sehr schwer zu kämpfen. Die russische Front stand zu fest, und nur mit mühevoller Bewältigung der Marschhindernisse arbeiteten sich unsere Leute in den Schneemassen durch. Das Lösungswort war: Angriff! — und so schleppten sich die total erschöpften und von der Kälte erstarrten Truppen nur sehr langsam fort, bis sie vor die starke Hauptstellung des Feindes gelangt waren. Der Sturm wurde am 1. Februar angefaßt. Er mißlang. Die Truppen gingen in ihre Ausgangsstellung am Byczok und den anderen Höhen vorwärts des Hsoterpasses, das V. Korps auf Didowa und Bobrka zurück. Rechts der Gesamtoffenstogruppe blieb Obst. Mina auf der eroberten Zubowiechöhe, während sich links der Rest des V. Korps mit Mühe in der Linie Bobrka—Krykwa—Lutowiska behauptete.

Es läßt sich nicht leugnen, daß mit dieser Offensive zur ungünstigen Jahreszeit, angesichts des an Kräften weit aus Überlegenen Feindes, an unsere braven Truppen enorme Anforderungen gestellt wurden, doch war dies bei der Wichtigkeit dieser Aktion für das Gelingen des Planes, den Feind an einer anderen Stelle entscheidend zu schlagen, ein Gebot der Notwendigkeit. Die Opfer, die gebracht wurden, waren nicht umsonst gebracht, denn die schweren und opfervollen Winterkämpfe in den Karpathen bildeten die Einleitung zu jenen glänzenden Siegen, die wir dann im kommenden Frühjahr erfochten. Die Aufgabe, die wir damals zu lösen hatten, war schwer, umso schwerer, als wir nicht allein zu verhindern hatten, daß der Feind nach Ungarn einbreche, sondern auch möglichst viele feindliche Kräfte binden mußten. Und das konnte nur im offensiven Sinne geschehen. Beide Aufgaben haben wir erfüllt.

Kämpfe der Armeegruppe GdK. Freiherr v. Pflanzer-Baltin.

Die Kämpfe der Armeegruppe Pflanzer-Baltin waren auch zu Beginn des Kriegsjahres 1915 durch starken feindlichen Druck auf deren rechten und linken Flügel charakterisiert.

Infolge der notwendig gewordenen Zurücknahme der Gruppe Ronai in die Linie Révhely—Sohát wurde naturgemäß nicht nur die 3. Armee, sondern auch die Gruppe Hofmann, die nun den linken Flügel der Armeegruppe Pflanzer-Baltin bildete, gefährdet.

Tatsächlich wurde FML. Hofmann am 2. Januar aus der Richtung von Bukóc bei Rosztoka sowie auf Runi vrh und Holeska heftig, zunächst aber erfolglos angegriffen. Als jedoch neue Kräfte im Anmarsche von Wysoko wsn. gemeldet wurden, bestand, insbesondere im Hinblick auf den völlig erschöpften Zustand der durch wochenlange un-

unterbrochene Kämpfe auch im Stande reduzierten Truppen, die große Gefahr eines Durchbruches in der Richtung Zbun—Bezierszállás, wodurch nicht nur dem stark exponierten linken, sondern auch dem rechten Flügel der Gruppe die Gefahr, abgeschnitten zu werden, drohte. Um dieser Gefahr zu begegnen, nahm FML. Hofmann das Detachement Guilleaume mit der Aufgabe, das Zdenjankatal zu sperren, nach Zbun zurück, die 55. Infanteriedivision aber in den Raum Bezierszállás—Forráshuta—Uklos—Polena. Der rechte Flügel der Gruppe dagegen konnte sich auch weiter in seiner alten Stellung, in der Linie Duzsora—Zanyka—Jagdhütte Kernica—Blaj, behaupten.

Am 3. Januar wurde eine auf Ostira hora losmarschierende, die linke Flanke der Gruppe neuerdings bedrohende feindliche Kolonne gemeldet. Ebenso sehr die Erschöpfung der eigenen Truppen wie die ungünstige Situation der Gruppe Siegler (früher Ronai), bestimmten FML. Hofmann, auch diesem Flankenstoße auszuweichen: er nahm die Truppen aus dem Zdenjankatal und von Bezierszállás zurück.

Noch am selben Tage drängte der Feind über die Holeskahöhe, Hohe Tanne, Zsdenyova einerseits, durch das Zdenjankatal über Zbun andererseits nach und griff nach Vereinigung seiner Kräfte, gleichzeitig mit anderen, über die Tatarakhöhe vorgegangenen Bataillonen, den linken Flügel der Nachhut der 55. Infanteriedivision bei Felsögereben und tags darauf auch deren rechten Flügel bei Höhe 985, östlich Jagdhütte Rozgylla, umfassend an. Der Kampf zog sich bis zur Nacht des 4. Januar hin, ohne daß die Russen nennenswerte Vorteile errungen hätten. Die Nacht selbst verlief ruhig.

Die Truppen der Gruppe Hofmann waren nun seit 18 Tagen in ununterbrochenem Kontakte mit dem Feinde.

Die Witterungsverhältnisse waren die ungünstigsten. Der Mangel an Unterständen machte sich besonders fühlbar. Die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft war erreicht. FML. Hofmann sah sich daher am 5. Januar gezwungen, den größten Teil der Nachhut der 55. Infanteriedivision einzuziehen und Teile der 131. Brigade nach Szászoka—Harsfalva zu verlegen. In der Linie Forráshuta—Jagdhütte Rozgylla—Hegerhaus Majdan—Duzsora—Zanyka—Höhe Lemnatik blieben bloß 7½ Bataillone mit 2 Batterien Artillerie zurück. Für den Fall, als der Feind weiter mit überlegenen Kräften nachdrängen sollte, plante FML. Hofmann, den entscheidenden Widerstand erst in St. Miklós zu leisten, eine Brigade nach Poroskó und ein starkes Detachement zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Gruppe Durski nach Zajgo zu entsenden.

Dieser Plan wurde vom Armeegruppenkommando gebilligt und FML. Hofmann sowie FML. Durski gleichzeitig darauf vorbereitet, daß sie nach Eintreffen der dringend angeforderten Ersatz und nötigster Retablierung im Einklange mit der Gruppe Siegler die Offensive erneut würden aufzunehmen haben.

Glücklicherweise setzte der Feind mit heftigeren Anstürmen in den nächsten Tagen aus, so daß FML. Hofmann seine Stellungen im wesentlichen unangefochten behaupten konnte: außer Patrouillengefechten am linken Flügel der Gruppe und zeitweisen Artilleriekämpfen bei Rozgylla fand nur ein stärkerer Angriff auf die Höhe Blaj statt, der aber blutig abgewiesen wurde.

Ebenso herrschte an der Front der östlichen Nachbargruppe verhältnismäßige Ruhe, wodurch FML. Durski